

# Neu im Presbyterium – Gespräch mit Melanie Kerzinger



Melanie Kerzinger (Mitte) wird von Petra Bücheler und Ulrich Mahnert im Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen herzlich willkommen geheißen.

An einem Dienstagmorgen treffe ich Melanie Kerzinger in ihrer Arbeitsstätte, der Kindertagesstätte Gertenbachstraße. Sie arbeitet dort als Erzieherin und ist die stellvertretende Einrichtungsleiterin. Außerdem ist sie seit 2009 mit Herz und Schwung die Hausmutter des CVJM und kümmert sich u.a. um die Belegung und Vermietungen.

Ich gratuliere ihr zu ihrem Ehrenamt im leitenden Gremium der Evangelischen Kirchengemeinde und frage sie scherzhaft, ob sie sich alt genug für den

inhaltlichen Gemeindegestaltung, Finanzen, des Gebäudemanagement gezeigt habe, muss sie zugeben, über Entscheidungen des Gremiums Null bis wenig zu wissen. Was sie mitbekommen habe außerhalb des Kindergartenalltags, stamme aus Informationen des Gemeindebriefes KONTAKT.

Ihren Einstieg im Gremium mitten in der Wahlperiode sieht sie anfangs als Kennenlernzeit, Zeit zum Wahrnehmen. Sie betrachtet sich auch als Verbindung zwischen Kirche und Kita. Dort findet sie die monatlichen Kinder-Andachten mit Pfarrerin Kristiane Voll und das wöchentliche Singen der Kinder mit Kantor Christian Gottwald schon einen guten Weg, sieht aber mehr Möglichkeiten der Gemeindegemeinschaft mit Eltern und Kindern.

Natürlich wollte ich noch wissen, was sie sonst gerne in ihrer Freizeit mache. „Ich koche gerne, neue Rezepte, quere, Reise gerne im Auto mit meinem Mann, Sardinien war letztes Jahr unser Ziel, Griechenland wird es dieses Jahr sein.“ Das Reiten und ihr Pferd waren einmal ihre große Leidenschaft, aber vielleicht findet sich da ja mal eine Reitebeteiligung.

Falls Interesse besteht, lädt sie ein, sie mit weiteren Fragen anzusprechen. Als ich sie verlasse, ist der Kuchen mit Zitronenguss und bunten Perlen bunt verziert; wenn er so gut schmeckt wie er aussieht, wird's ein Festessen.

Jürgen Kammin

**Unsere Kinder-  
tageseinrichtungen**

**Evangelische  
Kindertageseinrichtung  
Gertenbach**  
Gertenbachstraße 36A, 42899 Remscheid  
Kontakt: Leitung Kira Ebbinghaus  
Telefon 021 91 / 56 98 22  
E-Mail: kita.gertenbach@ekir.de

**Evangelische  
Kindertageseinrichtung  
Klausen**  
Hans-Böckler-Straße 5, 42899 Remscheid  
Kontakt: Leitung Cibeley Frey  
Telefon 021 91 / 5 10 73  
E-Mail: kita.klausen@ekir.de

**ADRESSEN**

Pfarrerin Kristiane Voll  
Telefon 021 91 / 5 57 12  
kristiane.voll@ekir.de

**ÖFFNUNGSZEITEN GEMEINDEAMT**

Ludwig-Steil-Platz 1 B  
Tel. 021 91 / 959-5  
E-Mail: luettringhausen@ekir.de

|             |                         |
|-------------|-------------------------|
| Dienstag:   | 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr |
| Donnerstag: | 8.00 Uhr bis 11.00 Uhr  |
| Freitag:    | 8.00 Uhr bis 11.00 Uhr  |



**Herausgeber:**  
Presbyterium der Evangelischen  
Kirchengemeinde Lüttringhausen, Remscheid  
**Layout:** Stefan Gollner  
**Druck:** Scharff & Krauss, Lüttringhausen  
**Kontaktadresse:** Gemeindeamt  
Telefon 959-5  
**Konto:** Bank für Kirche und Diakonie, Dortmund  
IBAN: DE52 3506 0190 1010 1330 13

Im Juni 2026  
gibt's den nächsten

**KONTAKT**

# Ein Hund in der Kita Klausen?



Nein, nicht irgendein Hund... Es ist unser Kita-Hund Louie!

Nach dem Trägerwechsel (am 01. August 2024) gibt es seit Oktober 2024 in der Kita Klausen einen ganz besonderen Mitarbeiter auf vier Pfoten: Louie, ein siebenjähriger Goldendoodle (Medium), ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sein Einsatz erfolgt im Rahmen der tiergestützten Pädagogik und wurde im Vorfeld sorgfältig vorbereitet. Nach einer Abfrage bei den Eltern, die einstimmig zugestimmt haben, darf Louie nun regelmäßig – an zwei Tagen pro Woche – in der Kita dabei sein. Alle Kinder dürfen uneingeschränkt Kontakt zu ihm haben.

Die Rückmeldungen seitdem sind durchweg positiv – sowohl von Eltern unserer Einrichtung als auch von Familien, die ihre Kinder neu bei uns anmelden. Besonders erfreulich ist, dass Kinder, die anfangs Angst vor Hunden hatten, diese mittlerweile vollständig verloren haben. Louie begegnet den Kindern ruhig, freundlich und geduldig und schafft so Vertrauen auf ganz natürliche Weise.

Seine Anwesenheit wirkt sich spürbar auf das Klima in der Kita aus. Die Atmosphäre ist insgesamt angenehmer und ruhiger, die Kinder nehmen mehr Rücksicht aufeinander. Wenn ein Kind traurig ist, setzt Louie sich oft einfach dazu und wirkt tröstend – ganz ohne Worte. Für viele Kinder ist er zudem ein Spielpartner, der Freude schenkt und zum Lachen bringt.

Louie animiert die Kinder zu Bewegung und ist immer wieder Anlass für gemeinsame Spaziergänge. Auch bei besonderen Anlässen ist seine Wirkung bemerkenswert: Bei Kitagottesdiensten hilft seine ruhige Präsenz den Kindern, sich besser zu konzentrieren. In Elterngesprächen sorgt er für eine entspannte



und offene Atmosphäre. Ebenso ist er bei Teamsitzungen ein gern gesehener Gast und nimmt teilweise sogar an Fort- und Weiterbildungen teil.

Nicht zuletzt zeigt sich seine Bedeutung darin, dass die Kinder jeden Tag fragen: „Wo ist Louie?“ – auch an den Tagen, an denen er nicht in der Kita ist.

Louie ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Er fördert soziale Kompetenzen, stärkt das emotionale Wohlbefinden der Kinder und bereichert unsere pädagogische Arbeit auf eine ganz besondere Weise. Tiergestützte Pädagogik wird bei uns nicht nur als Konzept verstanden, sondern täglich mit Herz und Erfahrung gelebt.

Ute Bischzur,  
stellvertretende Leiterin Kita Klausen

# Der Posaunenchor Lüttringhausen freut sich über und auf seinen neuen Dirigenten!

Am 15. Februar 2026 gab Shigetoshi Ampo im Gottesdienst sein Dirigenten-Debüt in Lüttringhausen mit dem Posaunenchor. Voller Schwung, mit Begeisterung und Gefühl nahm er nicht nur die Bläser\*innen mit, sondern ebenso die Zuhörenden, die sich am Ende noch über „Echte Frühe“ freuen konnten.

Am 10. Mai 2026 um 17 Uhr wird Shigetoshi Ampo sein erstes Konzert mit dem Posaunenchor in der Kirche Lüttringhausen geben – ein Gemeinschafts-Konzert mit dem JugendPosaunenChor – was gewiss ein guter Ausklang zum Muttertag ist. Willkommen!



Shigetoshi Ampo

**Herzlich  
willkommen  
zur  
OSTERNACHT**

**Karsamstag,  
4. April 2026, 20.00 Uhr**

**in Lüttringhauser Kirche &  
Gemeindehaus**

Wir begrüßen das Osterlicht;  
wir singen und beten, lauschen  
auf Gottes Botschaft vom neuen Leben  
und lassen uns Seele und Leib stärken.

Im Anschluss sind alle eingeladen,  
zum **Abendessen** zu bleiben.  
Mitgebrachte Speisen sind willkommen.

Gemeindebrief der  
Evangelischen  
Kirchengemeinde  
Lüttringhausen

**KONTAKT**

Nr. 199 / März bis Juni 2026



# Stabil durch Hoffnung

Ich denke über das Wort Hoffnung nach, für mich eine positive Lebenseinstellung. In Erinnerung an meine Großeltern-Generation kommt mir die Redewendung das „bange Hoffen“ in den Sinn, als ängstliches Abwarten während des 2. Weltkrieges, Warten auf Lebenszeichen der Jüngens von der Front.

In vielen Erzählungen meiner Vorfahren war Hoffnung verknüpft mit ängstlichem Warten auf etwas Bestimmtes; man legte den ungewissen Ausgang in Gottes Hand und nahm ihn hin. Auch wenn ihre Hoffnung sich aus einer Verbindung mit Gott speiste, pendelte sie in passivem Wunschenken zwischen hoffnungsvoll und hoffnungslos.

Nach dem Krieg wurden sie anders, proaktiver, sie nahmen ihre Zukunft in die Hand, im Handeln vereint, um die Folgen des Krieges zu bewältigen. Sie waren zukunftsorientiert dabei, ihr Wohlbefinden zu steigern. Hoffnung war nun eine Quelle von Kraft und Mut, um Wege zu finden und neue Ziele zu erreichen. Eine optimistische Hoffnung erweiterte ihr Denken, schenkte ihnen Lebenssinn, machte sie handlungsorientierter. Mit Vertrauen in ihre Fähigkeiten, mit Zukunftsvorstellungen und auch weiterhin der Verbindung zu etwas Höherem war Hoffnung für meine Großeltern und Eltern zu einem Antriebssystem geworden.

Hoffnung war eine positive Kraft mit konkreten Schritten; die Verbindung zu



Käthe Kollwitz, Plakat 1925 – Hoffnung auf immerwährenden Frieden?

Gott war sein segensreicher Stempel.

Das Nachdenken über Ziele und Motivationen der Eltern fiel in meiner Lebenszeit kritisch aus. Es zeigte sich in Rebellion gegen Werte der Nachkriegszeit, dem Wunsch nach Überwindung autoritärer Strukturen, nach Frieden durch Gerechtigkeit sowie Rücksichtnahme auf eine beanspruchte Natur.

Heute erlebe ich Hoffnung meist als Gut der Psychologie.

Doch welche Hoffnung bietet mir meine Religion? Ein unbekannter Autor erinnert in einem Brief, Hebräer 6,

18-20, eine jüdisch-christliche Gemeinde in Judäa:

„Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unserer Seele, der hinreicht in das Innere hinter dem Vorhang.“ In diesem Satz steckt Zuversicht. Der Anker bedeutet Sicherheit bei Sturm gegen Kentern. Am Anker hängt die Seele, was in der Zeit des Verfassers wohl als der Kern des Lebens und darüber hinaus als unsterblich galt. Dieser Anker reicht jetzt hinter einen Vorhang, mit dem der Vorhang im Tempel zu Jerusalem gemeint ist, hinter dem das Allerheiligste, die direkte Gegenwart Gottes liegt. Kurz gesagt, die Hoffnung haben wir als stabile Verbindung zu Gott. Eine stabile Verbindung ist belastbar, Menschen dürfen ihre Hoffnung auf eine sichere Verbindung gründen, die den irdischen Bereich überdauert. Jesus gilt für Christen als die Hoffnung.

Was denken Sie, welche Hoffnung wird nun die Krisen unserer Zeit bewältigen?

Es wird wohl eine Summe sein müssen aus politischem Handeln, gemeinschaftlichem Handeln, technischem Entwickeln und aus unserer eigenen Resilienz, unserer Widerstandskraft gegen das Zerstörende und Beängstigende, für die aus meiner Anschauung Religion, die 2000 Jahre alten Lebensgeschichten Jesu, eine kraftvolle Quelle liefert.

Jürgen Kammin